



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

456 (26.9.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167969)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 456.

Mannheim, Samstag, 26. September 1914.

(Abendblatt.)

Der Weltkrieg.

Kein fauler Friede!

WTB. London, 26. Sept. (Nicht amtlich.)

Das Reutersbureau meldet aus New York unter dem 26. September: Eine Berliner Meldung, die über die Funkstation Saville eingetroffen und wahrscheinlich inspiriert ist, besagt, daß angesichts der ungeheuren von Deutschland gebrachten Opfer der Reichskanzler von Bethman-Hollweg und der Generalstaatssekretär v. Roltke dem Frieden erst dann zustimmen könnten, wenn Deutschlands Lage für die Zukunft völlig unangreifbar gemacht worden sei.

Die Türkei und der Dreiverband.

Die Peterbb. Z.-M. veröffentlichte vor einigen Tagen das folgende Telegramm:

„Nach der öffentlichen Meinung in Konstantinopel dürfte zwischen der Türkei und dem Dreiverband eine große Spannung bestehen. Die Türkei nimmt zu. Die Ausländer verlassen Konstantinopel. Es soll dort an Lebensmitteln und Kohlen fehlen.“

Im heutigen Mittagblatt haben wir gemeldet, daß vor den Dardanellen ein englisches Geschwader kreuzte. Die türkische Flotte scheint in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit auf sich lenken zu wollen. Einen ausgezeichneten Bericht über die Stimmung und Strömungen in der Türkei finden wir heute in der „Köln. Ztg.“, er lautet:

Konstantinopel, 1. Sept.

Die schneidige Art, mit der die deutsche Flotte die glänzenden Siege in Frankreich und Belgien über die vereinigten französischen, belgischen und englischen Armeen erfochten haben, hat hier allenthalben einen überwältigenden Eindruck gemacht. Wie neigen jetzt zu Deutschland; und nie ist der deutsche Einfluß hier überwiegend, die Stellung Deutschlands hier wichtiger geworden als heute. Die Vorkämpfer der Rechte des Dreiverbandes oder können zum Großvater oder zum Kriegsminister laufen, wo Damad Enver Pascha unbeschänkt waltet, sich bedauern über besondere Vorteile oder Erleichterungen, die Deutschland oder den Deutschen eingeräumt seien und die Spalte vor den schlimmsten Folgen warnen, die diese Haltung für die Türkei haben könnte. Die hohen Diplomaten werden mit schönen Worten abgefertigt, und auf der Höhe, besonders aber in der Kriegs- und Marineverwaltung bleibt es „Deutschland über alles“.

Zu dieser Stimmung haben nicht wenig beigetragen die Ergebnisse der Inspektion, die auf Wunsch des Marineministers General Dschemal Pascha ein Ausschuß von deutschen Stabs-offizieren über die ganze osmanische Flotte abgehalten hat. Es sind dabei eine Menge Dinge ans Licht gekommen hinsichtlich des Unterhaltes, der Ausbesserung und der Ausschattung der Schiffe sowie der Ausbildung der Offiziere und Mannschaften, die geradezu verneinend sind für die englische Marinekommission, der seit sechs Jahren das Wohl und die Wiedergeburt der osmanischen Seemacht anvertraut war. In dem ausführlichen Berichte des genannten Besichtigungs-ausschusses ist in klarer, auch für jeden Laien verständlicher Weise dargelegt und bewiesen, daß die englischen Offiziere „absichtlich und planmäßig“ sowohl das Material als das Personal vernachlässigt hätten. Besonders bei der Ausbildung

des Personals ist gerade dasjenige unterlassen worden, was für den modernen Marineoffizier und Kriegsmatrosen zu wissen unbedingt notwendig ist. Derselben Mangel und systematischen Unzulänglichkeiten sind ebenso festgestellt worden beim Marinearsenal von Kassimpascha, deren Betrieb und Führung im vorigen Jahre auf 50 Jahre Engländern vollständig überlassen wurde.

Daß diese Feststellungen großes Aufsehen und einen sehr tiefen Eindruck gemacht haben, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden. Premierminister Dschemal Pascha, dessen die Franzosen sich sicher glaubten, nachdem sie ihn vor kurzem in London und in Paris so außerordentlich geehrt hatten, als wäre er der Großherzog selbst gewesen, — Dschemal Pascha hat nach dem Empfang dieses unüberlegbaren Beweises der bösen Absichten und mala fides der Engländer keinen Augenblick gezögert, die Offiziere der englischen Mission von ihrer weiteren unheilvollen Tätigkeit zu entheben und eine strenge Aufsicht der Verwaltung und des Betriebes des Marinearsenals einzurichten. Dafür sind deutsche Ingenieure und Werkstatthalter eingestellt worden.

Obwohl es den Zeitungen natürlich jetzt verboten war, von diesen Militärangelegenheiten etwas zu erwähnen, so sind diese Maßnahmen und Maßnahmen der Engländer und deren Ursachen und Gründe wie ein Lauffeuer in türkischen Kreisen bekannt geworden und werden lebhaft und mit großer Schärfe besprochen. Allenthalben hört man die Meinung äußern, daß es nun sehr verständlich und begreiflich sei, weshalb England nie etwas an der englischen Marinekommission auszusprechen hatte, während es von der deutschen Militärmission unter Liman v. Sanders Pascha beinahe einen Rufus bell machen wollte. Man nimmt denn auch allgemein an, daß die Engländer in diesem Falle in vollen Einverständnis und auf Wunsch Englands gehandelt haben, und Frankreich sich nicht allein aus Geschäftsgründen so angestrengt hat, um auch einen Teil der Lieferungen des neuen Materials für die Marine zu bekommen, sondern daß dabei auch der Hintergedanke, durch die Lieferung minderwertigen Neuzeuges die türkische Marine hilflos zu erhalten, eine wesentliche Rolle gespielt hat. Die Stimmung gegen den Dreiverband ist dadurch noch viel ungünstiger geworden.

Immer mehr werden auch im Volk in den einfachen Kaffeekäusern und in den Basaren die möglichen Folgen besprochen, welche der Sieg der einen oder anderen Mächtegruppe für das Osmanische Reich und für den Islam haben könne, und bezeichnend ist, wie immer stärker und überzeugender die gegenseitigen Kräfte dafür eintritten, daß es in jeder Hinsicht für die Türkei von Wert sei, wenn die beiden Zentralmächte den Dreiverband schlugen.

Man gibt sich besonders in diesen Kreisen davon Rechenschaft, daß der Sieg des Dreiverbandes Ausland bald vielleicht schon sofort, vor und nach Konstantinopel bringen würde, Armenien vom Reich loslösen, und Arabien dem (Englischen) Reich zufallen würde, während Frankreich sich mit Syrien und Palästina schädlos hielte. Der Sieg des Dreiverbandes würde also das Ende des osmanischen Reiches und einen großen Schlag für den Islam bedeuten. „In Mekka und Medina wird öffentlich für Deutschlands Sieg Erfolg gepredigt“, erklärt dieser Tage bei einer Gelegenheit ein sehr hoher geistlicher Würdenträger, und vertrauenswerte Nachrichten aus anderen Teilen des Reiches lauten dahin, daß auch dort beglückwünscht. Ebenfalls sollen panislamische Sendboten in Britisch-Indien und in anderen englischen und französischen Kolonien die mohammedanische Welt auch dort in diesem Sinne aufklären und belehren.

Das Vorgehen der Türkei gegen den englischen Gesandten.

Vor einigen Tagen hat die türkische Regierung, wie gemeldet, die funktentelegraphische Anlage auf der britischen Botschaft in Konstantinopel gewaltsam durch Soldaten entfernen lassen, da sie mißbraucht wurde, um der britischen Wirtelmeerflotte fortlaufend Nachrichten zugehen zu lassen, die die türkischen Interessen zu schädigen geeignet waren, da der Botschafter die Aufforderung, sich des Mißbrauchs der Anlage zu enthalten, unbeachtet ließ.

Das Vorkommnis ist nicht nur typisch für den hohen Grad der Zuspitzung, den die Beziehung zwischen England und der Türkei erfahren haben, typisch auch für die Ungenauigkeit, mit der englische hohe Beamte in Konstantinopel zu den ungläublichen Sabotage-Verstößen der britischen Marinekommission noch die Spionage fügten, sondern überdies völkerrechtlich ein vollständiges Unikum, da eine Regierung sich in der Notwehr gezwungen sah, Gewalt anzuwenden gegen den Vertreter eines Staates, mit dem sie nicht im Kriege liegt.

Ein Mißbrauch funktentelegraphischer Privatanlagen durch diplomatische oder konsularische Vertreter einer fremden Macht ist zwar nicht völlig ohne Beispiel, aber der einzige Fall dieser Art, der bisher vorgekommen ist, war doch nicht entfernt so hoch wie der jüngste. Er ereignete sich im russisch-japanischen Krieg. Port Arthur war belagert, blockiert und aller Telegraphenverbindungen mit der Außenwelt beraubt. Da errichtete der russische Konsul in dem Port Arthur gegenüber gelegenen chinesischen Hafen Tschifu auf seinem Konsulatsgebäude eine funktentelegraphische Station, die lediglich den einen Zweck verfolgte, die ununterbrochene Nachrichtenverbindung mit der belagerten Festung aufs neue herzustellen. Wäre die Station vor Ausbruch des Krieges schon vorhanden gewesen, so wäre ihre Benutzung zum gebachten Zweck einwandfrei gewesen; die nachträgliche Errichtung aber, lediglich zum Zweck der Blockadenhebung, bedeutete einen Mißbrauch und eine Verletzung der chinesischen Neutralität. Japan protestierte daher bei der Beflinger Regierung energisch gegen das Verhalten des russischen Konsuls, und China erwiderte durch entsprechende Vorhaltungen, daß der Konsul von seiner Tätigkeit abließ.

In einer juristischen Diskussion dieses Vorkommnisses hat Dr. Franz Scholz der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Regierung, die in demselben Fall sei wie damals die chinesische, zunächst den Konsul aufzufordern habe, den funktentelegraphischen Verkehr, der unter diesen Umständen eine Neutralitätsverletzung sei, einzustellen. Früchte dies nichts, so sei die Abdienung des seine Rechte überschreitenden Konsuls zu fordern, und nötigenfalls sei ihm das Exequatur zu entziehen. Eine gewaltsame Beseitigung der Anlage glaube aber Scholz als lehrmehrendes Beispiel zu dienen, mit Rücksicht auf den alten Grundsatz: „Omnia coactio abesse a legato debet“.

Wenn nun trotzdem die Türkei jetzt diesen Grundsatz verletzt und gewaltsam eine zu ihrem Schaden dienliche Funktion unter Ausrückung der Exterritorialität des Gesandtschaftsgebäudes entfernt hat, so wird man ihr trotzdem daraus keinen Vorwurf machen können. Sie befand sich tatsächlich im Zustand der Notwehr, nachdem ihre erstmalige Aufforderung, den Mißbrauch der Anlage zu unterlassen, ignoriert worden war. Was der russische Konsul auf chinesischem Boden tat, gereichte nur den Japanern zum Schaden, und Beling konnte sich daher unschwer zu der korrekten, zeitraubenden Einhaltung des genannten Instanzenweges entschließen. Die Türkei aber hatte keine Zeit zu war-

ten, denn was der englische Botschafter tat (nicht irgendein kleiner Konsul, denn man einfach das Exequatur entziehen konnte), bedeutete eine hart an gefährlichste Spionage grenzende Schädigung türkischer Lebensinteressen, die man unbedingt länger dulden konnte. Ein Appell um Abhilfe an die britische Regierung war natürlich ausichtslos: er wäre ignoriert oder dilatorisch behandelt worden. So entschloß sich die Türkei zu rascher Selbsthilfe und wandte Gewalt gegen den englischen Botschafter an, die in weniger kriegerischer Zeit als eine unerhörte Beleidigung empfunden worden wäre. Wer aber darf der türkischen Regierung daraus einen Vorwurf machen? England, das die türkischen Kriegsschiffe beschlagnahmt und das noch immer türkische Ägypten unter brutaler Verletzung der rechtmäßigen Regierung als britische Kolonie behandelt, das außerdem englische Beamte in türkischen Diensten zu Spionagetwecken und noch unverlässlichen Verbrechen benützt, darf sich ganz gewiß nicht wundern, wenn die Türkei nun in der Frage der Kapitulationen ebenfalls geschlossene Verträge verletzt und einen pflichtvergeßenen diplomatischen Vertreter in scharfer Form in seine Schranken zurückweist. Es schließt eben nur aus dem Wald heraus, wie es hineinschallt!

Türkische Matrosen weigern sich für England ägyptische Soldaten zu befördern.

WTB. Konstantinopel, 26. Sept. „Sabah“ schreibt: Die englische Regierung hatte einige Dampfer der Rhederiallinie nach Indien geschickt, um von dort her Truppen nach Ägypten zu transportieren. Die zur Bemannung der Schiffe gehörigen 180 türkischen Matrosen weigerten sich, angesichts dieses Auftrags länger Dienst zu tun, da ihnen ihre ottomanische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen es verbiete.

Die Matrosen trafen an Bord des Schiffes „Saidid“ in Konstantinopel ein. „Sabah“ beklagt die Haltung der Matrosen zu ihrer Haltung.

Frankreich — Republik oder Monarchie?

Während in der Champagne der heißeste, erbitterteste Kampf tobt, welcher über Sein oder Nichtsein des Groß-Französentums entscheiden soll, kommen von Bordeaux, wo die französische Regierung ihren internationalen Sitz aufgeschlagen hat (und wo selbst wahrscheinlich auch die internationale Generalstabs-Versammlung tagt) die verschiedensten Gerüchte über einen Umsturz in der französischen Staats-Versaffung, ja sogar der Staatsform selbst.

Einerseits heißt es, daß nach alt-gallicischem und napoleonischem Muster die konsularische Republik wieder ausgerufen werden soll, welche die Vorrechte des Präsidenten beträchtlich erweitert, andererseits — und letztere These wird immer lauter — bereite man in Bordeaux den Uebergang der Republik zur Monarchie vor, und keinen andern, als dem bisher mehr frankophilen als rührreichen Albert I. von Belgien, soll die neu-ergoldete französische Königskrone zufallen. Der gegenwärtige Stand der uralten Krönungs-Kathedrale von Reims wirkt fast symbolisch gegenüber dieser Königswahl.

Wahrlich ist, daß sich in dieser atemberaubenden Epoche, wo Frankreichs Schicksal auf den Schlachtfeldern besiegelt wird, die französische Regierung, den Ereignissen vorgehend, mit dem Umschwung der Regierungsform beschäftigt ist. Es geschieht dies offenbar, um die aufgeregte französische Volkseele von den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz abzulenken. Dieser Augenblick höchster Verwirrung erich-

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil das selbsttätige Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Berein zur Förderung des israelitischen Religions-Unterrichts. Eingetragener Verein.

Gesundheitssturnen, Atemgymnastik für Frauen und Kinder.

Frau Marie Luise Bandlow C 1, 7, II.

Hexter's Buchhandlung D 5, 25

Fahnen in allen Größen und Farben.

Die Stadtparkasse Ladenburg mit Gemeindepfandbank.

Polytechn. Institut Strelitz (Mecklenburg)

Großhof- u. National-Theater MANNHEIM. Sonntag, den 27. Sept. 1914. I. Vorstellung im Abonnement A Lohengrin

Pensionat in Heidelberg. Eltern, die beabsichtigt hatten ihre Töchter in ein ausländisches Pensionat zu schicken...

Drucksachen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Realschule Miltenberg Schülerheim mit Handelsabteilung

Vermischtes Theaterplatz Heimarbeit Schlafstellen

Otto Jansohn & Co. Holz- und Hobelwerk. Unser Betrieb wird aufrecht erhalten.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule Laura Grünbaum, Mannheim

Das eiserne Jahr. Roman von Walter Bloem. I. Marianne hatte ihre Morgentoilette beendet.

immer dies Fragezeichen... dies dräuende, dies drohende, dies bedrohende...

erfahrene Rubetals hinein, war es aufgefommen, dies Kitzeln, dräuende Gefühle...

men wie damals... geliebt wollte sie werden, lieben dürfen... einen Mann, einen Freund...

Kriegs-Fürsorge.

Der Centralrat für Kriegs-Fürsorge hat weiter nachgezeichnet Spenden angegangen...

Um die vielen durch den Krieg bedrängten gewordenen Familien vor Not schützen zu können...

Naturalgaben wollen ausschließlich in der bisserigen Sammelkassa des Kriegsbesonderen-Komitees...

Geldspenden für die Centralrat nehmen entgegen:

- 1. Die Stadtkasse, Rathaus N 1, Schalter 3, als Hauptkasseneinrichtung.
2. Dr. Hegelmann L 6, 14, Zimmer Nr. 22.
3. Die Sammelkassa in der Friedrichstraße 11...

Seit Veröffentlichung der letzten Heberliste sind weiter folgende Heberlisten bewilligt worden:

Table with names and amounts: O. N. Abenheimer 100, Georg Hübner 50, Hans Hübner 50, etc.

Table with names and amounts: Karl Schmidt 100, Hermann Hübner 50, Hans Hübner 50, etc.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 27. September 1914. Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt...

Evangelisch-luth. Gottesdienst.

Dienstag, den 27. Sept. 1914 (10. Sonntag nach Trinitatis). Morg. 8 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl...

Evangelische Stadtmiffion.

Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 9 Uhr: Abendmahl...

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

Wochenversammlung am 27. Sept. 6 1/2 U. Ab. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Spielen der Jugendabteilung...

Evang. Verein für innere Mission.

Stadtmission Mannheim. Vereinslokale: Schwabingerstraße 99. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule...

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Table with names and amounts: Karl Schmidt 100, Hermann Hübner 50, Hans Hübner 50, etc.

Bezirksrats-Sitzung.

Bezirksrats-Sitzung vom 25. Sept. 1. Berichterstattung der Besuche am Gewässer von Inter...

Q 7, 28

große helle Werkstätte und 3 Zimmerwohnung im 1. oder 2. Stock sofort oder später zu vermieten...

5. Querstraße 8

1 Zimmer und Küche zu vermieten.

Rheinstraße 31, p.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

Rampfenweg 1

2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Schwehingerstr. 5 III.

6 Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Schwehingerstr. 26

1. Et. 4 Zimmer Wohnung zu vermieten.

Erdeneimerstraße 134

schöne 2 1/2 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Speisenstr. 17

schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten.

Erdeneimerstraße 96

3 u. 4-Zimmerwohnung zu vermieten.

Erdeneimerstr. 10, III.

3 Zimmer mit Speisekammer sofort zu vermieten.

Schumannstraße 6

4-5 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Schützenstraße 19

2-Zimmerwohnung zu vermieten.

Uhländstr. 6

schöne 3-Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

Uhländstraße 12

2 Zimmer, Küche u. Waschküche zu vermieten.

Große Ballhofstraße 3

1 Zimmer und Küche zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche per sofort zu vermieten.

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche per sofort zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Verein deutscher Oelfabriken.

Table with columns: Aktiva, Bilanz auf 30. Juni 1914, Passiva. Includes items like Grundkapital, Reserven, and various accounts.

Gewinn- und Verlust-Abschluss auf 30. Juni 1914.

Table showing profit and loss summary for 1913/1914, including revenue, expenses, and net profit.

Bereitstellung der Ausschüttung.

Text regarding the distribution of dividends and the role of the board of directors.

Der Aufsichtsrat.

List of real estate advertisements including properties in Schwetzingen, Heidelberg, and other locations.

Kirchen-Anzeige.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Evangelisch-protestantische Gemeinde Sonntag, den 27. September 1914.

Kleines Mädchen.

aus guter Familie sucht Stelle als Zimmermädchen...

Zu vermieten.

A 1, 8 1/2 St. Wohnung zu vermieten.

Läden.

Sandhofen haben in Wohnung billig zu vermieten.

Stellen suchen.

Jung. Kaufm., 10 Jahre a. Weg. Kriegsdienst, sucht Stellung hier.

Sunges Mädchen.

aus guter Familie sucht Stelle als Zimmermädchen...

O 7, 15.

schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Q 5, 5.

schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten.